

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirthschaftliche Zeitfragen; Fernsprechnachrichten für die Redaktion 112, Verlag u. Expedition 51; Adresse für Depeschen: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

# Gießener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich M. 2.20; durch Abhole- u. Zweigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post M. 2.— vierteljährlich, auschl. Postgebühren, 1.80; auswärts 20 Pfennig. Ertelnummer: R. G. G. Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goch; für „Genilleton“, „Vermishtes“ und „Gesichtspunkt“: Karl Neurath; für „Stadt und Land“: Kurt Wendt; für den Anzeigenteil: D. Bed.

### Das Ergebnis von Konstanza.

„Blumen, nichts als Blumen“, sagte der Schmierentsektor, als dem Rimen bei seinem Benefiz nur Kränze geschickt wurden. Trinksprüche, nichts als Trinksprüche! wird vielleicht Jar Nikolaus sagen, wenn er die Bilanz des Besuchs zieht, den er dem König von Rumänien in Konstanza und der Minister des Auswärtigen Sazonow seinem Kollegen in Bukarest abgestattet hat. Insonderheit die französische Presse hatte fähne Hoffnungen auf den Verlauf dieser Zusammenkunft gesetzt, und sie hatte, soweit ihr die chronische Kabinettskrise dazu Zeit ließ, große politische Wandlungen, den endgültigen Uebertritt Rumäniens zur Tripelentente vorausgesehen.

Kun, damit ist es wieder einmal nichts, und die Trinksprüche, welche in Konstanza zwischen dem Jar Nikolaus und dem König Carol gewechselt wurden, bieten nur einen sehr mageren Trost für das Ausbleiben jeglicher politischen Abmachungen. Es ist in diesen beiden Sprüchlein, die zweifellos sehr warm gehalten sind, viel von der gegenseitigen Freundschaft die Rede, aber man braucht wirklich kein Sibensprecher zu sein, um zu erkennen, daß des Jar Nikolaus Sprüchlein erheblich wärmer und daß sein Freundschaftsbedürfnis wesentlich stärker ist. Von dem „Strom der Sympathie, der die russischen Herzen unseren rumänischen Freunden zusüßet“, und von der „Solidarität dieser Interessen“ hat nur der Jar gesprochen, während König Carol sich auf die Feststellung beschränkte, daß „die ausgezeichneten Beziehungen“ zwischen den beiden Ländern „noch fester gestaltet“ würden. Auch schlug der König von Rumänien alsbald einen Ton an, den die internationale Diplomatie wie die Nationen gern hören werden, indem er die ausgesprochenen friedliche Politik Rumäniens in sehr bemerkenswerter Weise betonte. Es war gewiß auch ein sehr feiner Zug, daß er zu einer Zeit, wo die krankehaften Äußerungen Russlands ernsthafte Beunruhigung erregen, den Jar Nikolaus daran erinnerte, daß er „einst im Mai“ die Daager Friedenskonferenz ins Werk setzte. Die Empfindung ist heute allgemein, daß die in Russland betriebene panslawistische Politik alles eher als friedlich ist, aber Jar Nikolaus stimmte nichtsdessenweniger in das Lob König Carols auf die heilsamen Wirkungen einer friedlichen Politik ein. Wie das in Trinksprüchen so üblich ist!

Aber noch einige weitere Bemerkungen der beiden Trinksprüche geben zu einer kritischen Betrachtung Anlaß. Jar Nikolaus behauptete, daß die Freundschaft zwischen Rumänien und Russland den historischen Ueberlieferungen entspreche, und er konnte sich allerdings hierbei darauf berufen, daß König Carol vorher von der „rumänisch-russischen Waffenbrüderschaft“ auf den Schlachtfeldern Bulgariens gesprochen hätte. Wenn die beiden Monarchen schon an die Ereignisse von 1877/78 erinnern, darf man doch nicht mit einigen Redensarten darüber hinweggehen. Als Russland damals den Krieg gegen die Türkei vom Zaune brach, benutzte Rumänien die Gelegenheit, um die Unabhängigkeit des Landes von der Türkei zu erklären, indem es zugleich den Russen die Hilfe Rumäniens gegen die Türkei anbot. Diese wurde von Russland zunächst hochmütig abgelehnt, aber nach den Niederlagen von Plewna kamen die Russen als Bittsteller, und sie wurden denn auch von den Rumänen herausgehauen. Der Dank vom Hause Romanow bestand darin, daß Russland Mesopotamien, dessen Verlust die Rumänen heute noch nicht verschmerzt haben, an sich riß und diese mit der wertlosen Dobrudscha abhand.

So sah die russisch-rumänische Waffenbrüderschaft aus, und schon diese Erinnerungen dürften die Rumänen davor

bewahren, ihr Land zu einer russischen Satrapie zu degradieren. Gewiß darf man sich der Tatsache nicht verschließen, daß Rumänien ebenso wie die Türkei heute nicht mehr wie früher als Anhängsel des Dreibundes gelten können, und die den Fehlern der österreichischen Politik zu verdankende Absicherung Rumäniens muß nun einmal in das Debetkonto gebucht werden. Doch von der Politik der freien Hand, die Rumänien zu seinem Leitfaden erhoben hat und der es die führende Rolle auf dem Balkan verdankt, bis zur Erfüllung der ungeniert von russischer Seite ausgesprochenen Hoffnungen ist ein Schritt, den weder König Carol noch sein derzeitiger Nachfolger machen wird, selbst wenn sich die anscheinend gescheiterte Verbindung zwischen dem Sohn des rumänischen Thronfolgers und der Prinzessin Olga zum Schluß doch noch verwirklichen sollte. Die verantwortlichen Politiker werden immer nur eine rumänische Politik treiben können, und diese wird sich den unverboblen auf die Oeffnung der Dardanellen gerichteten russischen Plänen widersetzen müssen.

Aber wie wenig auch in Konstanza die russischen Wüstenräume gereift sind, so wird es doch immerhin der angelegentlichsten Aufmerksamkeit seitens der Diplomatie des Dreibundes im allgemeinen und der der Donaumonarchie im besonderen bedürfen, um zu verhindern, daß das noch immer im Gange befindliche Verwechsell-Verwechsell-das-Bäumelein-Spiel auf dem Balkan — man denke nur an die sich wieder zuspinnende albanische Krise, an den griechisch-türkischen Konflikt, an die griechisch-bulgarischen Reibungen — nicht noch weitere Abjäreubungen von dem Konto des Dreibundes erforderlich macht.

### Die Trinksprüche.

Konstanza, 15. Juni. Bei dem gestrigen Galadiner in der königlichen Residenz brachte König Carol folgenden Trinkspruch aus:

„Mit aufrichtiger Freude begrüße ich die Ankunft Eurer Majestät und Familie auf rumänischen Boden. Die erblichen in dem glücklichen Ereignis einen neuen Beweis für die Größe der Freundschaft, welche Ew. Majestät seit seit langen Jahren in so rührender Weise bewiesen haben. Die Erinnerung an die Huld und die Herzlichkeit Ew. Majestät gelegentlich meiner Reise auf russischem Boden bleibt unaussprechlich. Meinem werde ich den Besuch der kaiserlichen Flotte in dem Hafen von Konstanza und den Besuch des Großfürsten Nikolaus Michailowitsch nicht vergessen, aus dessen Händen ich den Marschallstab der russischen Armee empfing als ein Zeichen des Gebendens an die Waffenbrüderschaft auf den Schlachtfeldern Bulgariens unter der Regierung von Eurer Majestät erhabenen Großvater. Diese kostbaren Bänder des Interesses und der Sympathie für uns können in allen rumänischen Herzen nur erhöhte Freude wecken und in dem meinigen besonders erhöhte Dankbarkeit. Können wir dazu beitragen, die ausgezeichneten Beziehungen, die zwischen Russland und meinem Lande so glücklich angeknüpft sind, noch fester zu gestalten. Ew. Majestät edle und hochherzige Initiative zur Errichtung der Daager Friedenskonferenz ist ein sicheres Unterpfand dafür, daß Ew. Majestät die Dienste würdigen, die Rumänien der Sache des europäischen Friedens während der Ereignisse leisten konnte, welche sich im Jahre 1913 auf der Balkanhalbinsel abspielten. Das beständige unverrückbare Ziel Rumäniens ist es, durch ein stabiles Gleichgewicht herzliche Beziehungen zwischen allen Balkanstaaten und zur Erhaltung eines wohlthätigen Friedens beizutragen, der allen es diesen Staaten gehalten sein, die Wohlfahrt zu verwirklichen, nach der sie streben. Aus innerstem Herzen heiße ich Ew. Majestät willkommen und danke dem Kaiser für alle die huldvollen Aufmerksamkeit gegenüber meinem Lande, welches sich vollkommen den heißen Wünschen anschließen wird, die ich beuge für Ew. Majestät persönliches Glück und für das Ew. Majestät erhabener Familie, für die Wohlfahrt Ihres großen Reiches und für die tapfere kaiserliche Armee mit der mich so viele teure Erinnerungen verbinden. Es lebe Ew. Majestät,

Kaiser Nikolaus und Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna!

Der Jar antwortete auf den Trinkspruch des Königs von Rumänien folgendes:

Die herzlichen Worte, mit denen Ew. Majestät uns soeben auf rumänischem Boden willkommen hießen, haben mich tief gerührt. Dank der freundschaftlichen Traditionen, welche unsere beiden Länder immer vereinigen, wurden die Bande, welche uns verbinden, durch die ruhmvollen, gemeinsamen Erinnerungen und die aufrichtige persönliche Freundschaft noch fester geknüpft. Ich bin glücklich, heute den Wunsch verwirklicht zu sehen, den ich seit langer Zeit hegte, Ew. Majestät in Ihrem eigenen Lande mündlich meine herzlichen Gefühle ausdrücken zu können. Ich bin für Ew. Majestät entsetzt. Unter der Regide Ew. Majestät hat Rumänien einen bemerkenswerten Aufschwung genommen, und eine hohe Entwicklungstufe erreicht. Niemand konnte die erlangten Erfolge aufrichtigerer Genugthuung begegnen als in Russland, wo man von jeher gewohnt war, an den Geschicken der Nachbarländer gleichen Bekanntheits lebhaften Anteil zu nehmen. Von diesem Sympathievorw, der ganz natürlicherweise die russischen Herzen unserem rumänischen Freunde zuführt, haben sich der Prinz und die Prinzessinnen von Rumänien persönlich gelegentlich ihres Besuchs vergewissern können, den sie uns abstatten und der uns so große Freude bereitet hat. Sich stützend auf die gegenseitige Sympathie der beiden Völker, entspricht die Freundschaft zwischen Rumänien und Russland gleichzeitig den historischen Traditionen und Interessen der beiden Länder. Ich sehe zu meiner großen Freude in der Solidarität dieser Interessen ein Unterpfand für die glückliche Entwicklung der Beziehungen der Freundschaft und einer guten Nachbarschaft. Ew. Majestät haben gerührt, auf die heilsamen Wirkungen einer friedlichen Politik hinzuweisen. Es ist mir besonders angenehm, bei dieser Gelegenheit dem wohlthätigen Einfluß Anerkennung zu sollen, der seitdem von Rumänien unter der weisen Leitung seines Königs ausgeübt wurde. Das von Ew. Majestät vollendete Werk des Friedens hat Ew. Majestät die Anerkennung der Völker erworben und das Prestige des Landes noch erhöht. In der Hoffnung, daß nichts die friedliche Entwicklung Ihres Reiches stören wird, erhebe ich mein Glas auf das Wohl Ew. Majestät, Ihrer Majestät, der ganzen königlichen Familie und auf das der tapferen rumänischen Armee, deren schöne Regimenter ich soeben mit aufrichtigem Vergnügen bewunderte und deren 5. Reserveregiment ich angehöre: Es lebe der König und die Königin!

### Der Angriff auf Durazzo.

In Durazzo ist es gestern zu Entscheidungsschlagen gekommen. Die Aufständischen, die der holländische Oberst Thomson einschließen und zurückschlagen wollte, haben plötzlich die Stadt überfallen, und die Helfer des Fürsten Wilhelm mußten sogar zum Barrilladenbau schreiten. Es liegen noch keine endgültigen Meldungen vor, welches Ende das blutige Treffen genommen hat und ob die Ruhe, die heute nacht in der albanischen Residenz geherrscht hat den Sieg und Erfolg der Regierungstruppen bedeutet. Oberst Thomson ist gefallen und damit sind die Schwierigkeiten des letzten Zwischenfalls, für welchen Genehmigung zu geben der eigenwillige Holländer sich weigerte, aus dem Wege geräumt. Die Italiener müssen an der Bahre des Toten ihm ihre Achtung bezeugen.

Da mittlerweile die Kriegsschiffe der Mächte vor Durazzo eintreffen, wird sich die Lage für den Fürsten Wilhelm vorläufig wohl wieder bessern.

Rom, 15. Juni. Der italienische Gesandte in Durazzo telegraphierte heute vormittag 8 1/2 Uhr: Die Aufständischen haben heute morgen um 4 Uhr die Stadt an drei Stellen angegriffen. Gegen 6 Uhr ist Oberst Thomson gefallen. Die italienischen Matrosen werden nur die Gesandtschaften und den Fürstensonal verteidigen. Im ersten Augenblick glaubte

### „Sarah und Edmond.“

Man schreibt uns aus Paris: Ein modernes Märchen mit beliebigem Ausgang. Schauplatz der Handlung: Paris. Personen: Die berühmte Sarah und der ebenso berühmte Edmond, ein Kadi am Seine-Tribunal, ein Film-Interneuter, viele Zeugen und noch viel mehr Volk. Zeit: Juni 1914. Inhalt: Es waren einmal zwei Königskinder der Kunst, die ewig junge, schöne Sarah und der noch gar nicht so alte Edmond. Beide dienten mit gleicher Hingebung derselben hohen Göttin, einer Märchenfee, die geübte Ansprüche an ihre Verehrer stellte, dafür aber auch mit Perlen und Diamanten, Orden und Tausendfrankenscheinen nicht sparte. Im großen und ganzen war der Kavalierdienst recht solenn und angenehm und, was wichtig erachtet: man vertraut sich brillant. Kaum hatte der ritterliche Edmond eine neue Ueberführung zum Amüsieren der Göttin erachtet, so eilte auch schon die nicht minder erubierliche Sarah herbei, um die „surprise agréable“ in der graziösesten Manier darzubieten. So vergingen die Jahre, und alles wäre wohl ewig so schön geblieben, wenn nicht unglücklich ein böser Zauberer den Frieden gestört hätte. Dieser finstere Geist, der schon lange auf das Glück der erfolgreichen Sarah neidisch war, erdachte eine neue Art von Amüsieren, die es dem stets ein bißchen sensationshungrigen Edmond ermöglichte, die Göttin ohne Beihilfe der bewährten Gefährtin zu unterhalten. Lange widerstand der Ritter der Versuchung, aber schließlich erlag er ihr doch. Darin ihm nicht der Zauberer einen doppelten und dreifachen Erfolg bei der Göttin in Aussicht gestellt, und viel mehr Ruhm, Reichtum und Ehren als bisher? Da ging er hin und verstand sich mit Leib und Leben den dunklen Mächten, ohne auch nur daran zu denken, daß er einmalds der schönen Sarah das feierliche Versprechen gegeben hatte, nichts ohne ihre Mitwirkung bei der hohen Götterin zu unternehmen. Dieser schandde Treubruch reißt sich in den jüngsten Zeiten zu. Nun hat sich die aus schwerer gefränkter Sarah an den Kadi gewandt, damit er den loien Edmond an seine Pflicht erinnere und ihn einfach verurteile, sich im Hofdienste fremder Mächte zu bedienen. Wie das Urteil des Richters ausfallen wird, wer weiß? In jedem Falle hat die Göttin den Dingen freien Lauf gelassen und gedenkt erst nach beendigter Affäre ihrem allerhöchsten Gefallen oder Mißfallen Ausdruck zu geben. Paris aber, wo sich das tragikomische Märchen zugetragen hat, ist um einen neuen, sensationellen Theaterfabul reicher — indem Sarah Bernhard Herrin Edmond Rothand, Verfasser des seit Jahren mit Riesenerfolg gespielten Dramas „L'Anglone“, vorger Tage vor das Seine-Tribunal zitierte, damit der Kadi dem goldwürgigen Bühnenhändler verbiete, sein in Paris

dem Sarah-Bernhardt-Theater einzig und allein überlassenes Stück einem Kinokonjortium zur gleichzeitigen Ausbeutung abzugeben. Das Urteil in dieser heiklen Angelegenheit, das eine brennende moderne Frage (Urheberrecht und Kino!) für die größte Theaterstadt der Welt zur Entscheidung bringen wird und so auch in Deutschland interessiren dürfte, soll noch im Laufe dieses Monats erfolgen. Grundweilen ist Herr Edmond Rothand, wenn er auf seinen „Cinema-Abichten“ besteht, mit einer Strafe von 1000 Franken pro „Vorführung per Film“ bedroht. Wie man hört, wird er sich diesen Luxus einiger braunen Lappen mit Vergnügen leisten und der hohen Kasse einen jedenfalls nicht alltäglichen „Theaterfilm“ beifügen. Da „L'Anglone“ seit der Premiere im Jahre 1900 seinem Autor allein für Paris den hübschen Betrag von genau 520 000 Franken Lantime eingebracht hat, darf der jetzige Prozess schon etwas lösen. Sarah Bernhardt aber, die in unvergleichlicher Künstlerleistung die Hauptfigur des „Anglone“ geschaffen und Rothand zu einem der größten Erfolge seiner Laufbahn verholfen hat, schmeißt — uns scheint: mit Recht!

Das Schinkel-Museum der Königl. Technischen Hochschule zu Charlottenburg, das den weitaus größten Teil des künstlerischen und landschaftlichen Nachlasses des großen Meisters enthält, bereitet eine Veröffentlichung der Briefe, Tagebücher und anderer Niederschriften Schinkels vor. Alle Besitzer von Manuskripten Schinkels irgendwelcher Art werden höflich gebeten, entweder die Originale dem Schinkel-Museum, zu Händen des Vorlesers, Geheimen Regierungsrats Prof. R. G. Zimmermann, leichtest zur Abschrift möglichst bald zu überreichen oder eine kochstabengetreue Kopie einzuschicken. Es wird gebeten, dieser Notiz durch Nachdruck eine möglichst große Verbreitung zu geben. Kos. Farbe und Geruch der Rosenblätter. Nun blühen sie wieder auf, im kleinsten Gärten wie im stolzeften Park, unsere Rosen, leuchtend und duftend, ihre Umgebung verhaubend und die Menschenherzen besaubernd. Und mit viel Gefühl sagt man allerorten: „Noch sind die Tage der Rosen!“ Ist es da nicht beinahe profan, ja profan, wenn man, statt sich einfach all dieser Pracht zu freuen, neugierig fragt: Woher kommt es, daß die Rose so herrlich duftet und woher hat sie ihre schöne Farbe? Kein, so schlimm ist die Sache nicht: deshalb brauchen wir uns die Freude nicht verderben zu lassen, und wenn wir dabei auch ein Rosenblättlein abreiben und unter Mikroskop legen müssen — was schadet das? Wir sehen dafür etwas ganz besonderes; wir sehen nämlich, wenn wir eine rote Rose berühren, wie da alle Zellen von einem schönen roten Saft erfüllt sind, und da und dort können wir auch beobachten, wie

in dieser Flüssigkeit keine rote Kristalle oder Brocken herumschwimmen, manchmal auch keine Klumpen. Das bedeutet nun, daß die Lösung des Farbstoffes so dicht, so konzentriert geworden ist, daß sich ein Teil in fester Form auskrystallisiert hat, ähnlich wie wir das auch an einer Soda- oder Salzlösung jederzeit beobachten können, wenn wir z. B. in der Wärme lösen und dann abkühlen lassen. Solche Mengen, an denen der Farbstoff in größerer Menge sich abgeschieden hat, sind oft schon mit dem bloßen Auge als rote Punkte zu erkennen. Die rote Farbe der Rosen (und auch der Nelken) rührt also nicht etwa wie das Grün der Blätter von Farbstoffkörnern her, sondern von einer Lösung des Farbstoffes im Zellstoff. — Wie können wir einen solchen Schritt aber auch sehen, woher der Geruch kommt. Da sind noch andere Kristalle da und dort, in den Zellen verteilt, die stark Licht brechen; es können auch einfache Tropfen sein, die wie kleine Luftkugeln aussehen. Und das hat sie auch wirklich! Diese absonderlichen Kristalle und Tröpfchen sind ätherische Öle, Substanzen, die leicht verdunsten und eben dadurch für den Geruchsinns wahrnehmbar werden. So, nun haben wir's also schon, woher Geruch und Farbe der Rosen kommen — und ist das wirklich so profan?

Neue Briefmarken. Die neuen mexikanischen Rebellienbriefmarken, von denen 6 150 000 Exemplare hergestellt sind und zwar nach den Entwürfen des Generalpostmeisters der „konstitutionellen Regierung“ N. Bonillas, kommen in diesen Tagen zur Ausgabe. Inzwischen hat der Staat Sinaloa an der mexikanischen Westküste neue Marken ausgegeben. Es handelt sich um 250 000 Exemplare, die in ihrer Zeichnung der Tamulitapas-Serie ähneln; die Wertbezeichnungen sind 1 Centavo, 2, 5, 10 und 50 Centavos, 1 Peso, 5 und 10 Pesos. — Die Kenderungen im Briefportotarif von Siam haben jetzt zur Ausgabe von provisorischen Marken geführt. Die 6 Satangs-Marke erhält die Wertbezeichnung 5 Satangs, die 12 Satangs den Aufdruck 10 und die 28 den Aufdruck 15 Satangs. Die Kenderungen haben ihre Ursache in der neuen Umrechnung der internationalen Briefsätze in siamesische Werte. Der 25 Centimes-Satz, der bisher für Siam mit der 14 Satangs-Marke bezahlt wurde, wird künftig mit 15 Satangs und der 10 Centimes-Satz, der bisher 6 Satangs kostete, mit 5 Satangs markiert.

Kurze Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft. Der Zentral-Verein Deutscher Tonkünstler-Vereine (G. B.) hält seine erste Delegiertenversammlung am 4. und 5. Juli in München im Sitzungssaal der Königl. Akademie ab.

man allgemein, die Stadt müsse in die Hände der Aufständischen fallen. Seitdem hat sich die Lage gebessert und man hofft, daß sich die Stadt halten kann.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Oberst Thomson verweigerte am 13. Juni kategorisch die nach dem Zwischenfall Maricchio-Chinigo von dem italienischen Gesandten in Durazzo, Baron Alotti, geforderten Entschuldigungen. Daraufhin begab sich Alotti am 14. Juni mit dem italienischen Admiral in den albanischen Ministerium und forderte, daß entweder Thomson gemäß dem schriftlichen Versprechen Turhan Paschas sich entschuldige oder daß Thomson vor dem 3. Juli und Hauptmann Fabius sofort abberufen werden. Alotti forderte die entscheidende Antwort vor dem 15. Juni mittags, indem er hervorhob, daß seine Forderung nicht den Charakter eines Ultimatum habe. Alotti zeigte sich besonders bemüht, die militärischen Operationen in Albanien nicht zu stören, indem er für alle Fälle darin einwilligte, daß Thomson bis zum 3. Juli bleibe und der Kriegsminister Rogga ihm erkläre, daß dies notwendig sei, um ihn ohne Gefahr für die Stadt zu lassen. Turhan Pascha begab sich am 14. Juni um 11 Uhr abends zu Alotti, um ihm mitzuteilen, daß er keinen Ausweg wisse, da, wenn Thomson Albanien verläßt, die Expedition gegen die Aufständischen scheitert. Er bat den italienischen Gesandten, sich noch einige Stunden zu gedulden, da er dann versuchen würde, Thomson zu überreden, das Entschuldigungsschreiben zu unterzeichnen. Auf diese Nachricht hin telegraphierte di San Giuliano an Alotti kategorische Anweisungen, um eine vollkommene unverzügliche Genugtuung zu fordern, bis dann die Nachrichten von Durazzo kamen, die die Lage änderten.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo von 4 Uhr 30 nachmittags: Der Kampf dauert an. Oberst Thomson wurde heute morgen, als er bei den Vorposten weilte, durch mehrere Revolvergeschosse getötet.

### Ein Gesichtsbild der „Wiener Neuen Freien Presse“.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ erhält aus Durazzo einen Sonderbericht über die Ereignisse des Montags, dem wir folgendes entnehmen:

Um 1/5 Uhr morgens ertönten ganz unerwartet Kanonenschüsse, denen bald ein anhaltendes Gewehrfeuer folgte. Die Aufständischen, die dieser Lage von vier Seiten angegriffen werden sollten, sind dem Angriff unvorbereitet. Sie verhielten sich über die Brücke etwa 300 Meter vor der Stadt vorzuziehen. Andere durchwaten die daneben liegende Lagune, um in die Stadt zu gelangen. Der Angriff erfolgte unheimlich von zwei Seiten. Die Verteidiger waren etwa 800 Mann stark, kamen in geringer Zahl albanische Gendarmen und endlich albanische und europäische Freiwillige. Die letzteren wurden besonders zum Dienst bei den Geschützen verwendet. Ein Stobachschützengeschütz wurde auf einem Hügel vor der Stadt aufgestellt, das von einem österreichischen Infanteristen und zwei Reichsdeutschen bedient wird. Gegen 6 Uhr morgens wüthete der Kampf am stärksten. Dieser Kampf dauerte nicht mehr als eine Stunde. Fürst Wilhelm durchritt mit seinem Vortrupp die Hauptstraße von Durazzo; er ritt bis zum Ausgang der Stadt und beobachtete durch einen Feldstecher das Geschehen an der Brücke. Als er zurückkehrte, begleitete ihn der Ministerpräsident Turhan Pascha, der mit ihm in den Palast ging. Die Stadt wurde in Verteidigungsstand gesetzt. Am Eingang der Hauptstraße, dem Zugang zum kaiserlichen Palast, errichteten italienische Marineinfanteristen Barricaden; dahinter wurden keine Geschütze in Position gebracht. Die Hauptstraße wurde von der albanischen Bürgerwehr besetzt. Die österreichische Gesandtschaft wird von österreichischen Marineinfanteristen bewacht. Zwischen 7 und 8 Uhr morgens traf das Gerücht von dem Fall des Obersten Thomson ein. Thomson sagte noch gestern zu dem Korrespondenten, daß er die Aufständischen von vier Seiten angriffen wolle, vorher aber noch einmal hinausfahren und ein letztes Mal mit den Aufständischen verhandeln wolle, um, wenn möglich, Mutvergießen zu verhindern.

### Der Fürst leitet die Verteidigung.

Durazzo, 15. Juni. (Gegen Mittag.) Seit vier Uhr morgens tobt ununterbrochenes Gewehr- und Geschützfeuer. Der Fürst leitet die Verteidigung der Stadt. Die Angreifer kamen von Kastell und Kowaja.

### Ueber den Tod Thompsons.

erfährt der Korrespondent der Wiener „Neuen Freien Presse“ in Durazzo folgendes: Thompsons Leute lagen Montag morgen in den Schützengräben. Er befahl das Vorrücken der Schützengräben. Die Leute, meist bewaffnete Matrosen, zögerten angesichts des heftigen feindlichen Feuers. Thompson sprang, um ihnen Mut zu machen, aus dem Graben und führte mit geschwungenem Säbel voran. Er wurde von einer Kugel tödlich getroffen. Um 9 Uhr hörte man nur noch vereinzelte Gewehrschüsse. Der Angriff der Rebellen schien um 9 Uhr vorläufig abgebrochen zu sein.

### Neue Hilfe für die albanische Regierung.

Wien, 15. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Durazzo: Die albanische Regierung hat ein Schiff des österreichischen Handelsgebiets gechartert, das heute nach San Giovanni di Medua fährt, um dort 1000 Wirtsditen zur Unterstützung nach Durazzo zu holen. Auf dringenden Ersuchen des Fürsten gehen zwei österreichische Torpedoboote nach Valona und San Giovanni di Medua, um den Befehl des Fürsten an die dort versammelten Streitkräfte zu überbringen.

### Die albanischen Ereignisse in der italienischen Kammer.

Rom, 15. Juni. Zu Beginn der heutigen Kammer-sitzung hat der Abg. Galli um Aufklärung über die Geschehnisse in Albanien. Der Minister des Reichs di San Giuliano antwortete, die Lage habe sich scheinbar für den Fürsten und die gegenwärtige albanische Regierung gebessert, als unerwarteter Weise heute morgen der Angriff auf Durazzo erfolgt sei. Die albanische Regierung habe sich geneigt gezeigt, Italien für den Zwischenfall Maricchio gebührende Genugtuung zu geben, der in-solange des Widerstandes des Obersten Thomson nicht erledigt sei. Um die Beilegung zu beschleunigen, habe Baron Alotti gestern einen energischen Schritt unternommen. Er, der Minister, habe bereits die Depesche geschrieben, welche die entscheidenden Instruktionen enthielt, als die letzten Ereignisse dazwischen gekommen seien. Das englische Kriegsschiff müsse heute vor Durazzo angekommen sein. Da der englische Admiral der älteste sei, werde er die internationalen Streitkräfte befehligen. Man erwarte auch ein französisches und ein russisches Kriegsschiff. Das italienische Geschwader liege vor Ancona bereit, um nach Durazzo, oder wo es notwendig erscheine, abzugehen. Was den Obersten Thomson betreffe, so achte er in diesem den tapferen Mann, der in Erfüllung seiner Pflicht gefallen sei. (Beifall.) Inzwischen mühten Regierung und Parlament die Ereignisse in Albanien mit der größten Ruhe, Kaltblütigkeit und Entschiedenheit verfolgen. (Lebhafter Beifall.)

### Die Einführung eines Zolles auf ausländische Getreideprodukte in Finnland.

Auf der Tagesordnung der Sitzung der russischen Reichsduma stand am Montag die Gesetzesvorlage über die Einführung eines Zolles auf ausländische Getreideprodukte in Finnland. Gegen die Vorlage sprachen mehrere Sozialdemokraten, der Arbeiter Baron Rependorff und der Rabatt-Politiker. Der Handelsminister lenkte die Aufmerksamkeit der Gegner der Vorlage darauf, daß der Einfuhrzoll auf das Getreide dem Ackerbau helfe; das habe Deutschland bewiesen. Wenn der Vorlage die Gesetzeskraft vorenthalten würde, so würde dies Russland große Verluste bringen, da die deutschen Exporteure, die über die jetzt geschlossene Westgrenze einführen, alle Anstrengungen machen würden, das russische Getreide aus Finnland vollständig zu verdrängen. Der Handelsminister sprach sich dann energisch gegen den Abänderungsantrag Baron Rependorff aus, einen Zoll zu dem halben Betrag einzuführen. Mit einer halben Maßnahme werde nichts erreicht. Der beantragte Zoll entspreche genau den deutschen Ausführprämien.

Die Vorlage wurde mit erdrückender Mehrheit angenommen.

### Aus Stadt und Land.

Wießen, 16. Juni 1914.

\*\* Tageskalender für Dienstag, den 16. Juni: Stadttheater: Operette „Polenblut.“ Anfang 8 Uhr. Gewerbe-Ausstellung: Konzert.

U. L. Landesuniversität. Der Großherzog hat den Privatdozenten Dr. Paul Kahle in Halle a. d. S. zum ordentlichen Professor für semitische Sprachen in der philosophischen Fakultät unserer Landesuniversität ernannt.

Beigeordneter Kreznien bestätigt. Der Großherzog hat die am 28. Mai 1914 von der Stadtkorordneten-Versammlung vollzogene Wahl des Regierungsbaumeisters Günther Kreznien zu Wießen zum befohlenen Beigeordneten der Provinzialhauptstadt Wießen bestätigt.

\*\* Schulwesen. Der Großherzog hat den von dem Herrn Fürsten zu Henburg und Badingen in Birstein auf die Stelle eines Oberlehrers an der Oberrealschule am Stadthaus in Offenbach präferierten Oberlehrer Gustav Grimm zu Offenbach für diese Stelle bestätigt. — Geledigt ist eine Lehrerstelle an der katholischen Volksschule in Lindensfeld, Kreis Bensheim. Mit der Stelle ist Organistendienst verbunden.

\*\* Neuer Kreisamtmann. Der Großherzog hat den Kreisamtssekretär Dr. Wilhelm Behner zu Darmstadt zum Kreisamtmann bei dem Kreisamt Badingen mit Wirkung vom 1. Juli d. J. an ernannt.

\*\* Gerichtswesen. Der Großherzog hat den Amtsrichter bei dem Amtsgericht Altenstadt, Ernst Dörmeyer, zum Oberamtsrichter bei diesem Gericht und den Amtsrichter bei dem Amtsgericht Grünberg, Karl Dölp, zum Oberamtsrichter bei dem letztgenannten Gericht ernannt. Der Großherzog hat dem Amtsrichter bei dem Amtsgericht Ober-Jungheim, Dr. August Dörner, den Charakter als Amtsgerichtsrat erteilt.

\*\* In den Ruhestand versetzt wurde am 13. Juni der Gerichtsvollzieher mit dem Amtssitze in Wießen, Emil Weiskler, auf sein Nachsuchen mit Wirkung vom Tage des Dienstantritts seines Nachfolgers und unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. Aus diesem Anlaß wurde ihm die Krone zum Silbernen Kreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen verliehen.

\*\* Forstwesen. Der Großherzog hat den Oberförster der Oberförsterei Grebenhain, Forstmeister Gustav Krug in Grebenhain, in gleicher Dienstverpflichtung in die Oberförsterei Tüdelshaus versetzt.

\*\* Rettungsmedaille. Der Hafenaufseher Friedrich Adam Bastian in Worms hat am 6. März 1914 einen 14jährigen Volksschüler vom Tode des Ertrinkens gerettet. Als Anerkennung hierfür ist ihm vom Großherzog die Rettungsmedaille verliehen worden.

\*\* Der Hessische Städte-Beamten-Verband, zu dem 150 Vertreter der angeschlossenen Beamtenvereine der einzelnen Städte erschienen waren, hielt am Sonntag im Kaiserjubiläum zu Darmstadt seine 4. ordentliche Hauptversammlung ab. Als Vertreter der Stadtverwaltung und der Stadtvertretung waren Beigeordneter Varrat Jäger, Landtagsabg. und Stadtverordneter Dr. Osann, sowie die Stadtverordneten Hammann und Säng, erschienen. Die Tagesordnung behandelte neben einer Reihe interner Fragen die staatsbürgerlichen Rechte und das passive Wahlrecht der Städtebeamten. Interessante Referate beleuchteten die Forderung der Städtebeamten auf Gleichstellung in sozialpolitischen Fragen mit den Privatangestellten. Es wurden Resolutionen bezüglich der Erreichung des passiven Wahlrechts der Städtebeamten, der Einführung der ungeteilten Arbeitszeit und des Ausbaus von Kranken- und Sterbefällen gefaßt. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Offenbach bestimmt. Ein gemeinschaftliches Essen schloß den offiziellen Teil der Verbandstagung ab.

\*\* Der Hess. Landes-Lehrerinnenverein besitzt seit dem 1. Januar eine Hilfskasse, deren bis jetzt noch keinen Grundstock die Lehrerinnen ohne Inanspruchnahme der Öffentlichkeit durch freiwillige Beiträge und mit Hilfe des Vereins Hess. Lehrerinnenheim zusammen gebracht haben. Doch sind ihnen auch Geschenke zugeflossen, größtenteils von ungenannten Weibern. Zurzeit stehen jährlich 600 bis 700 M. zu Verfügung an solche Vereinsmitglieder zur Verfügung, die durch Krankheit in Not geraten sind.

\*\* Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, den 25. Juni 1914, nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: 1. Auslösung von Schulverschreibungen. 2. Mittellungen. 3. Vorlage des Verwaltungsbereichs und Rechnung der Stadt und des Stadterweiterungsfonds für 1912. 4. Gesuch der Sanitätskolonne um Uebernahme von Reparaturkosten einer Krankestrasse. 5. Gesuch des Vereins „Kanaria“ um Stiftung eines Beitrags für die Beschaffung von Ehrenpreisen. 6. Gesuch des Schwimm- und Wassersportvereins um Stiftung eines Ehrenpreises. 7. Baugesuch des E. Reinhard-Wesentrich wegen Errichtung eines Benzins- und Benzolagars in der Nähe der Margaretenhütte. 8. Gesuch des Th. Budde wegen Anbringung eines Wandarms am Haupte Selterweg 62. 9. Baugesuch des Ludwig Behrum für Grebnerstraße 18. 10. Gesuch der freien Turnerschaft wegen Ueberlassung einer städtischen Wiese. 11. Bebauungsplan für die Straße von der Steinstraße nach der Dammstraße. 12. Ehrenanläge für den Schlachthof. 13. Ferien der Stadtverordneten-Versammlung.

\*\* Gewerbeausstellung Wießen. Auch der vergangene Sonntag hatte viele auswärtige Besucher nach Wießen gebracht. Die Gewerbevereine von Grünberg und Vich, der Radfahrer-Verein von Groß-Zelda sowie der Kongress des Bezirksverbandes der mittleren Staatsbeamten weilten hier. Der gute Ruf unserer Gewerbeausstellung führt täglich interessante Besuche nach Wießen. Insbesondere sind es Bürgermeister von aufstrebenden Städten, Lehrer, Volkswirte und neue Einkaufsquellen suchende Kaufleute und zwar nicht zum Schaden unserer Ausstellung. Die Konzerte am Nachmittag und am Abend lockten auf neue viele Besucher herbei, welche bei dem ab und zu eintretenden Regen sich gerne in der Festhalle und in Alt-Hessen niederließen und dort den humoristischen Vorträgen lauschten. — Bergmannstag in Wießen. Aus Anlaß der Gewerbeausstellung Wießen 1914 werden die Bergbeamten und Bergwerksbesitzer der benachbarten preussischen Bergreviere Weglar, Weiburg, Villenburg, Diez und Siegen, sowie die Bergbauereidenden Oberhessens auf Einladung der Großherzog. Bergmeisterei am 20. d. M. zu einem Bergmannstag zusammenkommen, an dem auch Werkbeamte und Arbeiter teilnehmen sollen. Um 1/12 Uhr versammelten sich die Teilnehmer vor dem Haupteingang, dann findet in Alt-Hessen ein Lichtbildvortrag über die Bedeutung des oberhessischen Bergbaues statt. Nach dem Mittagessen, das um 12.45 Uhr in der Festhalle stattfindet, wird unter fachkundiger Führung ein Rundgang durch die Ausstellung angetreten. Als Eintrittsgeld sind einheitlich 50 Pfg. festgesetzt worden.

\*\* Eichen-Ausstellung. Um mehrfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, werden Dauerarten, auf Rahmen lautend, zum doppelten Eintrittspreise ausgegeben. Der Besuch der Ausstellung war bis jetzt ein sehr reger.

\*\* Aus dem Bureau des Stadttheaters. Nochmals sei auch an dieser Stelle nachdrücklich auf die heutige Wiederholung der neuen Operette „Polenblut“ durch das Groß. Kurtheater Bad-Nauheim hingewiesen, zumal diese Aufführung die letzte Gelegenheit bietet, das wirklich reizende Werk kennen zu lernen.

\*\* Das Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins und die Gailischen Sammlungen sind durch eine Ausgrabung im „Hollstodwald“ im vorigen Monat wieder erfreulich bereichert worden. Ein mächtiger Hügel, dessen eine Hälfte schon vor langer Zeit zur Gewinnung einer Schmelze abgetragen war, enthielt eine bronzzeitliche Skelettbekleidung. Ein wohl erhaltenes bronzenes Kurzschwert und eine schöne sogen. Petschaftnadel wurden dem Boden entnommen. Im unteren Teile des Hügel, in der Nähe von großen Steinpackungen, stand eine unverletzte Urne mit Außenverzierung durch Winkel und Furchen. Ein ähnliches Gefäß ist in der Umgegend von Wießen noch nicht festgestellt worden. — Für die studentische Abteilung des Museums ist das so seltene Ordenskreuz des Harmonisten-Ordens aus den vier Jahren der 18. Jahrhunderts, das am schwarz-roten Bande über der Brust getragen wurde, erworben worden. — Die Porzellan-sammlung ist gleichfalls durch Ankauf von Stücken, die sich auf Hessen beziehen, vermehrt worden. Einen erheblichen Zuwachs hat die Waffensammlung erhalten.

\*\* Allgemeine Ortskrankenkasse Wießen. Die Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung für den Monat April 1914 können noch bis zum 26. Juni 1914 ohne Kosten bezahlt werden.

\*\* Weidner Posthilfsstelle in Duedborn ist ein Telegraphenankhalt mit öffentlicher Fernsprechstelle und Unfallmeldestelle eingerichtet worden.

\*\* Unfallversicherung. Der Landwirt Th. B. in Heudelsheim war dem Jahrmann des Kaufmanns J. B. von dort beihilflich und verunglückte dabei derartig, daß die Folgen bis heute noch nicht beseitigt sind. Die Lagererbenversicherungsgesellschaft, bei welcher der Kaufmann versichert ist, lehnte eine Entschädigung ab mit der Begründung, daß für ihre Berufsgenossenschaft ein entschuldigungsplächtiger Unfall nicht vorliege. Die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, bei welcher der verunglückte Landwirt versichert ist, erklärte sich dagegen zur Zahlung einer Rente bereit, weil der von dem Verletzten ausgeübte Gefälligkeitsdienst so geringfügig war, daß dadurch ein Lebertritt in einen anderen versicherungspflichtigen Betrieb nicht erfolgte.

\*\* Die Maul- und Klauenseuche wurde festgestellt in Kaufbeuren (Bayerisch-Schwaben), ferner im Bezirk Hagold (Württembergischer Schwarzwald-Kreis). — Die Seuche ist erloschen im Schlacht- und Viehhofe zu München.

\*\* Gemeindefeuer-Rückstände. Unter den heutigen amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wießen befindet sich auch die Mahnung des 1. Jüdischen Gemeindebauers und Kanalgebühren vom J. 1914. Die Zahlung kann noch bis 4. Juli einschließlich bei der Stadtkasse Wießen, durch Posteingahlung oder Ueberweisung im Bank- und Postcheckverkehr, ohne Kosten erfolgen. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die Beitreibung, wobei die vorgeschriebenen Pfändungskosten erhoben werden.

! a. Berichtigung. In Nummer 135, wo von dem Bau einer Wasserleitung die Rede ist, soll es nicht heißen Frischborn, Kreis Lauterbach, sondern Frischborn, Kreis Selbhausen.

### Landkreis Siegen.

Klein-Linden, 15. Juni. Infolge eines Schlaganfalles, den sie im Felde erlitt, starb die Frau eines pensionierten Bahnbeamten.

(i) Bellersheim, 15. Juni. Gestern abend gerieten einige hiesige Burschen auf der Ortsstraße in Streit. In dessen Verlauf warf ein gewisser Koch einen anderen jungen Menschen derart gegen eine Wand, daß er zu Boden fiel und wie tot liegen blieb. Heute morgen stellte der Arzt eine starke Gehirnerschütterung fest.

### Kreis Alsfeld.

di. Schwarz, 18. Juni. Heute fand das Fahnenweihefest des Gesangsvereins „Eintracht“ hier statt.

### Kreis Lauterbach.

di. Frischborn, 15. Juni. Unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung, jedoch stark beeinträchtigt durch schlechtes Wetter, da verschiedentlich Gewitter losbrachen, fand hier am Sonntag das Bezirksturnfest des 4. Bezirks vom Gau Hessen statt. Da der hiesige Turnverein noch nicht ganz zwei Jahre alt ist, war es das erste Mal, daß unter der Leitung der hiesigen Turnvereine eine Veranstaltung stattfand. Die an dieser Stelle vor einigen Tagen unter „Frischborn“ gebrachte Nachricht über den Bau der Wasserleitung beruht auf einem Irrtum; sie betrifft, wie auch an anderer Stelle schon erwähnt, das preussische Dorf Frischborn im Kreis Selbhausen.

### Kreis Schotten.

Δ Schotten, 13. Juni. Für den Erweiterungsbau des Lehrerheims sind bis jetzt 2730 M. gesammelt. Dem Verein sind dieser Tage wieder eine Anzahl Mitglieder beigetreten, so daß er jetzt 2600 Mitglieder zählt. Aus dem Bogelsberg, 14. Juni. Die Regel der offenen Fortfahren, daß die Frösche, solange sie vor Waldmäusen singen,

Demnach schreien müssen, hat sich auch dieses Jahr wieder be-  
währt. Anfang April, ja sogar an schönen Abenden im März  
hörte man schon den Frohschlag. Die unglückliche Witterung  
im Mai hatte sie aber wieder zum Schwärzen gebracht. Erst vor  
wenigen Abenden haben sie nun wieder ihr Konzert begonnen.

**Derchenbain, 14. Juni.** Das Weiden des Viehes  
im Frühjahr und Sommer ist für die Bewohner der Gebirge, deren  
hervorragende Beschäftigung die Viehzucht ist, ein großes Bedürf-  
nis. Da nun unsere Gemeinde schon seit Jahren immer kräf-  
tigere Restorations vorgenommen hat und so bis auf ein kleines  
Feld das zum Behüten verfügbare Gelände umgebaut ist, gelangte  
der Ortsvorstand zu dem Entschluß, ein in früheren Jahren  
melioriertes Stück zur Kultivierung freizugeben. In hinreichendem  
Maße bietet dieses Gelände immer noch Nahrung und so  
müßte ein weiteres Stück freigegeben werden. Der Festbetrag,  
der sich bei der Grabenarbeit ergibt, wird dadurch ausgeglichen, daß  
man das Weidgeld um 1 bis 2 Mark erhöht. Die Nachbargemeinde  
Darmstadt hat eine Jungviehweide angelegt.

#### Kreis Friedberg.

**§ Bad-Nauheim, 15. Juni.** Die Generalstabs-  
offiziere des 18. Armeekorps, die gegenwärtig auf einer  
Generalstabsreise in Oberhessen begriffen sind, weilten jetzt auf  
mehrere Tage hier im Quartier.

**L Södel, 15. Juni.** Bei der gestrigen Bürgermeis-  
terwahl wurden von 195 Stimmberechtigten 193 Stimmen ab-  
gegeben. Der Landwirt Dillenburger wurde zum Bürger-  
meister gewählt.

#### Starckenburg und Rheinhesen.

**m. Teidesheim, 15. Juni.** Kommerzienrat Frey  
Edel, Inhaber der Weinfirma Gebr. Edel, ist gestern nach-  
mittags an einem Herzschlag gestorben. Der Verstorbene  
besaß eine zahlreiche Ehrenstellen.

**n. Mainz, 14. Juni.** Anlässlich des 50jährigen Be-  
stehens des Infanterie-Regiments General-  
Feldzeugmeister Brandenburgisches Nr. 3 fand  
heute mittags vor dem Kommandierenden General des 18. Armee-  
korps General der Infanterie von Schenk ein Regimentsappell  
und Parade statt. Nach Ansprachen der Offiziere beider Kon-  
fessionen brachte der Kommandierende ein Hoch auf den obersten  
Kriegsherrn aus. Eine Parade des Regiments und unter Vor-  
führung von Generalmajor Zetter ein Paradezug von über  
3000 ebenfalls Angehörigen des Regiments schloß sich an. Die  
Stadt war festlich geschmückt.

**o. Mainz, 15. Juni.** Ein Blitzschlag traf am Samstag  
mittags kurz vor ein Uhr über dem Hauptportale der St. Peters-  
kirche die linksseitige Eingangsseite. Die Wirkung war derart, daß die  
Fassade auseinanderfiel und der vordere Teil auf das Straßen-  
niveau hinabfiel. In demselben Moment fuhr ein Radfahrer  
vorüber, durch hinter ihm stürzte die schwere Steinmaße nieder,  
zum Glück kam er mit dem Schrecken davon. Durch den Blitz  
wurde außerdem die große Mittelkuppel und der rechtsstehende  
Engel getroffen, von denen einige Teile abprangen und auf die  
Straße fielen. Der Blitz hat mehrere Benutzern stehenden Stein-  
massen verursacht einen domerähnlichen Schlag, so daß die be-  
nachbarten Hausbewohner an die Fenster flüchten und unter Führung  
einer der Kirchmäule sei eingestürzt. Mehrere Arbeiter hatten  
längere Zeit zu tun, um die Steinmassen in das Innere der  
Kathedrale zu bringen.

**p. Rieder-Engelheim, 14. Juni.** In den Chaussee-  
graben gefahren ist hier ein Auto, das den Steig abwärts fuhr.  
Von den Anhängen wurde außer dem Chauffeur, der sich eine  
Hand verbandelte, niemand verletzt. Sämtliche Glascheiben des  
Wagens wurden zerschmettert.

#### Gefändnis des Hofheimer Massenmörders.

m. Darmstadt, 15. Juni.

Heute abends 7,38 Uhr wurde Hirsch, von zwei Gendarmen  
begleitet, hierher gebracht und in das Untersuchungsgefängnis  
eingeworfen. Er hat heute vormittags in vierstündiger Verneh-  
mung vor dem Oberstaatsanwalt Dr. Schwarz und Kriminal-  
kommissar Daniel ein volles Geständnis über die Tat abgelegt.

Heber die Einzelheiten merket man ein eigenes Protokoll:  
**Dr. Darmstadt, 15. Juni.** Bei seinem Geständnis er-  
zählte der Mörder, daß er im Badhaus mit seinem Weibler Streit  
angefangen habe, weil dieser ihm gefällig war. Als ihn der  
Weibler mit einer Kohlenkappe bedroht habe, habe er sich mit  
einem dahingehenden Beil zur Wehr gesetzt und dem Weibler den  
Schädel eingeschlagen. Durch das Geräusch sei die Frau des  
Weiblers erwacht und heruntergekommen; er habe ihr mit dem  
Beil gegen die Stirn geschlagen und sie sei zusammengebrochen.  
Als man auch die beiden Mädchen erwachte und aufstanden, habe  
er auch sie mit dem Beil auf den Kopf geschlagen. Er hat seinen  
Weibler dann bis vors Bett geschleppt und ihn mit Petroleum  
übergossen. Nachdem er noch die Wohnung nach Geld durchsucht  
gehabt habe, habe er die Betten angezündet. Dann habe er sich  
gewaschen, die Blutsprünge mit Weib überstrichen und das Haus  
verlassen. 1000 Mark habe er mitgenommen, sich dann auf den  
Weg nach Worms gemacht und dort die Nacht hindurch getrunken.  
Er sei dann mit der Bahn nach Herrnsheim gefahren, dort aus-  
gestiegen und nach Oberheim gegangen. Zwischen Herrnsheim und  
Oberheim habe er das Geld ins Korn geworfen. Hier  
habe er gehört, daß das Haus nicht abgebrannt wäre, daß man  
also die Vermordeten gefunden hätte und man ihn für den Mörder  
hielt. Er sei dann, weil er sich sagte, man würde ihn doch einholen,  
umgekehrt und nach Oberheim gegangen. Dort sei er in eine  
Wirtschaft eingekerkert, wo ihn der Polizeidirektor festgenommen  
hätte. Von dem Geld wurden 877 Mark in dem bezeichneten  
Kornfeld gefunden.

Die beiden schwerverletzten Mädchen befinden sich auf dem  
Weg der Besserung.

Hierzu wird uns noch von unserem am Mitarbeiter aus  
Darmstadt, 15. Juni, berichtet: Heute früh begab sich  
Kriminalkommissar Daniel zu Hirsch, um ihn zu einem Geständnis  
zu bewegen. H. leugnete jedoch hartnäckig. Als ihm durch den Kom-  
missar, die bei der Ratur und dem Bruder festgestellten Ermitt-  
lungen vorgehalten wurden, fing er an zu weinen, bis er endlich mit  
den Worten Ja, ich war's! in Tränen ausbrach. Oberstaatsanwalt  
Dr. Schwarz leitete dann die Vernehmung fort, in der nach vier-  
stündiger Dauer der Täter ein vollständiges Ge-  
ständnis ablegte. Er bekennt allerdings die Absicht des Mor-

des. Er will nur wegen der fortgesetzten Schimpereien des Rei-  
ters auch am fraglichen Abend erregt worden sein, worauf er das  
nebenstehende Beil ergriff und dem Weibler von hinten einen  
Schlag auf den Kopf versetzte. Als dieser sich umwandte, gab er  
ihm einen zweiten Schlag auf die Stirn, dann einen dritten  
Schlag, so daß der Lieberfallene jedenfalls tot zusammenfiel. In-  
zwischen hatte die Frau aus dem benachbarten Zimmer gerufen,  
H. trat in das Zimmer, und als sie ihn frag, was er denn wollte,  
schlug er die im Bett sitzende Frau mit 5 Beilschlägen nieder. Als  
dann eine der im Nebenzimmer schlafenden Töchter, in der Rei-  
nung, vom Vater geweckt worden zu sein, aufstehen wollte, drang  
er auch auf diese ein und schlug dann, wie er angibt, wie ein Tob-  
schütiger um sich. Jetzt sei ihm erst der Gedanke gekommen, das  
vorhandene Geld zu nehmen und die Zimmer anzusehen. Er füllte  
das Geld, etwa 900 Mk., davon etwa 350 Mk. Bargeld, 120  
Mark in Gold und der Rest in Silber, in ein Taschentuch, dieses  
in eine Ledertasche und das Ganze in einen Rucksack des Weib-  
mehlers, dann übergeh er die Betten und die aus dem Badhaus  
in das Zimmer geschleppte Leiche mit Petroleum und zündete  
alles an.

#### Kreis Wehlar.

**x. Krosdorf, 15. Juni.** Hauptlehrer Hoffmann  
tritt am 1. Oktober in den Ruhestand.

**y. Ringenbach, 15. Juni.** Am Sonntag wurde un-  
ter großer Beteiligung der „Alte Steinhäuser“ beerdigt.  
Geboren am 10. Juni 1836 in Heuchelheim, war er zuletzt  
zirka 30 Jahre in der Röllerschen Zigarrenfabrik zu Gießen  
beschäftigt. Am 13. Oktober 1911 feierte er seine Goldene  
Ehezeit. Der Verstorbene gehörte zu den Gründern unseres  
Gesangsvereins und war dessen langjähriger Vorsitzender.

**z. Ebersgöns, 15. Juni.** Im Anschluß an die Zu-  
sammenlegung wurden hier über 400 Morgen Ackerland  
drainiert, eine Arbeit, für die sich im ganzen Kreise noch kein  
Gegensatz findet. Die Kosten der Drainage stellen sich auf  
33000 Mk., wozu eine Beihilfe von 11000 Mk. gewährt  
wurde. Der Mehrertrag infolge der Drainage ist so hoch, daß  
die Gesamtkosten in 3 bis 4 Jahren gedeckt sein werden.

#### Dessen-Rasau.

**(.) Karburg, 15. Juni.** Die Stadtverordneten leh-  
nen in ihrer heutigen Sitzung nach langer Aussprache den  
Anschluß der städtischen Sparkasse an die Kaiserliche Zentrale  
des Verbandes öffentlicher Lebensversicherungsanstalten ab.  
**h. Königstein, 15. Juni.** Bei einem Einbruch in die  
Villa Rehe im Reichensbachtale erbeuteten die Diebe für  
10000 Mark bares Geld und Wertpapiere.

#### Gerichtssaal.

Das Urteil im Jasterburger Giftmordprozess.

**2. Jasterburg, 15. Juni.** Der vor dem hiesigen Schwur-  
gericht verhandelte große Giftmordprozess hat, wie voraus-  
gesehen war, mit der Verurteilung der Angeklagten geendet. Die  
Anklage stützte sich im wesentlichen auf die Gutachten der Sach-  
verständigen, aus denen klar hervorging, daß der Tod der beiden  
Männer der Frau Scheeleleis nur auf Arsenvergiftung zurückzuführen sei.  
Den ersten Fall betrachteten die Geschworenen nur als Totschlag  
und erachteten hier die Frau Scheeleleis allein schuldig; der Ge-  
richtshof erkannte hierauf auf drei Jahre Gefängnis. Im Falle  
des zweiten Mannes der Frau Scheeleleis lautete der Wahrspruch  
der Geschworenen dagegen auf Mord und demgemäß das Urteil  
des Gerichtshofes auf Todesstrafe gegen beide Ange-  
klagte samt den üblichen Nebenstrafen. Die Verurteilten nahmen  
das Urteil verhältnismäßig ruhig entgegen.

#### Universitäts-Nachrichten.

**50jähriges Jubiläum des Landwirtschaftlichen  
Instituts in Halle.**  
Halle, 15. Juni. Heute vormittags begann in der Aula der  
Universität das offizielle Fest des 50jährigen Jubiläum  
des Landwirtschaftlichen Instituts. An dem Fest  
nahmen der Unterrichtsminister v. Trost zu Solz, Landwirtschafts-  
minister v. Schotteler, in Vertretung des Staatssekretärs des  
Reichscolonialamts Dr. Solf Geheimrat Busse, Regierungsrat  
v. Hegel u. a. teil. Die Begrüßungsrede hielt der Rektor der  
Universität, Geheimrat Rattenbusch, die Festrede der Direktor  
des Landwirtschaftlichen Instituts Geheimrat Professor Dr.  
Hobltmann. Der Kultusminister überbrachte die Glückwünsche  
des Kaisers und verkündete mehrere Auszeichnungen. Die Pro-  
vinz leistete 30000 Mark unter dem Namen „Landschaftsfeier“,  
der deutsche Landwirtschaftsrat 5000 und die Landwirtschafts-  
kammer 10000 Mark; insgesamt wurden 45000 Mark  
gesammelt. Zu Ehrenfesten wurden promoviert: Doktor-  
Betts, Doktorinrat Hölz-Neufeld (Altmärk. Amtst. Zimmer-  
mann-Beulendorf). Am Nachmittag erfolgte die Einweihung des  
neuen Tierzucht-Instituts.

Der ständige Professor für Anatomie an der Frei-  
burger Universität, Dr. Franz Reibel, hat einen Ruf nach  
Stroßburg erhalten und angenommen.

#### Vermischtes.

Die Großherzogliche Regierung hat die be-  
deutende Bodmann-Habelsche Handschriften- und  
Kunstsammlung, die besonders wertvolles Material zur Ge-  
schichte des Erzbistums Mainz enthält, von den Erben des Archäo-  
logen, Kreisrichters Conrad in Wiltberg, angekauft. Die Sam-  
lung wird teils dem Großherzoglichen Haus- und Staatsarchiv,  
teils der Großherzoglichen Hofbibliothek einverleibt werden.

#### Handel.

Rassauische Landesbank. Die Direktion der Rassau-  
ischen Landesbank legt in der Zeit vom 18. Juni bis 11. Juli ein-  
schließlich einen Teilbetrag von nun 5000000 Mk. der neu aus-  
gehenden 4% Schuldverschreibungen der Rassauischen Landesbank  
„26. Ausgabe“ zum Vorzugsfuß von 98,40% (Börsefuß 99%)  
zur öffentlichen Zeichnung aus. Dieser Vorzugsfuß greift für die  
ganze Dauer der Zeichnung Platz. Die Anleihe ist unlaufbar bis  
1. April 1923. Zinstermine 1. April und 1. Oktober. Die Abgabe er-  
folgt bei der Landesbank-Hauptkasse in Wiesbaden, sämtlichen Lan-

desbankstellen und den Sammelstellen der Kassauischen Sparkasse,  
sowie auch bei den meisten Banken am hiesigen Platz.

#### Antifischer Wetterbericht.

Öffentlicher Wetterdienst, Gießen.

Wetterausichten in Hessen am Mittwoch, den 17. Juni 1914  
keine wesentliche Veränderung, warm, verbreitete Gewitter, nördliche  
Winde.

#### Letzte Nachrichten.

Aus der Hessischen Zweiten Kammer.

Darmstadt, 16. Juni. In der heutigen Sitzung kam  
zunächst die Anfrage Bar und Genossen über den Bahn-  
bau Hanau-Büdingen zur Verhandlung. Geheimrat  
Braun gibt die Erklärung ab, daß die Regierung zu einem  
Zuschuß bereit sei, wenn die Gemeinden sich zu einer Ver-  
bindungsentscheidung und das Gelände abtreten. Auch  
der Bau einer elektrischen Verbindung sei zu erwägen.  
Darnach begründet Abg. Bar seinen Antrag.

#### Die Lage in Durazzo.

Wien, 16. Juni. Ueber die Schutzmaßnahmen in  
Durazzo werden der „Neuen Freien Presse“ in später Nacht-  
stunde gemeldet: Die österreichisch-ungarischen Soldaten besetzen  
die Suburbe des kaiserlichen Palastes. Die österreichisch-ungarischen  
Truppenbesatzung sind möglichst nahe an die Stadt herangefahren,  
um im Notfall Durazzo unter Feuer nehmen zu können. In  
der Stadt selbst herrscht vollständige Ruhe und  
Ordnung. Mehrere Hospitäler wurden eingerichtet. In einem  
Raum sind jetzt 35 Verwundete untergebracht.

#### Vom internationalen Pressekongress.

Kopenhagen, 15. Juni. Der Internationale  
Pressekongress beschäftigte sich heute in seiner geschäft-  
lichen Sitzung mit der Frage der Zeugnispflicht der  
Journalisten und nahm mit allen gegen drei Stimmen eine  
Entscheidung an, nach der die Presseorganisationen der ver-  
schiedenen Länder durch das internationale Bureau von  
neuem aufgefordert werden sollen, Eingaben an ihre Regie-  
rungen und Parlamente zu richten wegen Einführung von  
gesetzlichen Bestimmungen, durch welche die Journalisten  
das Recht erhalten sollen, ihre Quellen geheim zu halten.  
— Heute abend gaben der König und die Königin zu  
Ehren des Pressekongresses in Amalienborg eine Abend-  
gesellschaft, zu der 340 Einladungen ergangen waren. Die  
Kaiserlichen unterhielten sich lebhaft mit den Delegierten  
der verschiedenen Länder.

#### Das Pluralstimmrecht in England.

London, 16. Juni. Das Unterhaus hat die dritte  
Lesung der Pluralstimmrechtsbill mit 320 gegen  
242 Stimmen angenommen. Damit hat die Bill zum zweiten  
Male das Unterhaus unter der Parlamentsakte passiert.

#### Verwendung grau-blauer Uniformen in Frankreich.

Paris, 16. Juni. Die „France militaire“ meldet, daß  
der Kriegsminister den Antrag des Uniform-Ausschusses  
auf Verwendung des grau-blauen, des sogenannten  
Tricolore-Luches, für die Mannschafuniformen genehmigt  
hat. Dieses Tuch wird vom Jahre 1915 ab zunächst für die  
Uniformen der Infanterie verwandt werden.

#### Durch Blitzschlag getötet.

Brüssel, 16. Juni. Im Stadtpark hatten fünf Per-  
sonen unter einer großen Ulme Schutz gesucht vor einem Un-  
wetter. Durch einen Blitzstrahl wurden zwei Männer,  
eine Frau und zwei Kinder niedergeworfen. Allein gestern  
nachmittags sind 12 Menschen durch Blitzschlag ge-  
tötet resp. verletzt worden.

#### Unwetter in Paris.

Paris, 16. Juni. Eine Wasserhose, die zwischen  
5 und 7½ Uhr unter Blitz und Donner sich über Paris er-  
goss, hat hier großen Schaden verursacht und zahlreiche  
Unglücksfälle hervorgerufen. Zahlreiche Keller wurden über-  
schwemmt, an mehreren Stellen traten Erbsenfluten ein.  
Die Feuerwehrlente arbeiteten eifrig, um die in mit Wasser  
gefüllte Gruben gefallenen Personen zu bergen. Außer  
den zwei Personen, die in einer Automobildrosche umge-  
kommen sind, sind noch fünf Personen in eine Grube am  
Boulevard Philippe du Roule gefallen und ertrunken, so daß die  
Zahl der Opfer nach den bisherigen Feststellungen 7 beträgt.

# NIVEA

## Creme und Seife

erhalten bei regelmäßigem Gebrauch  
die Haut schön, gesund und jugendlich.

Nivea-Seife 15L 50 Pf., 35L 1,40 Mk. Nivea-Creme 10, 20, 40, 75 Pf. u. 1 Mk.

#### Das sollte Jeder wissen.

Großartige Dienste hat mir Ihre vorzüglich schmeckende, sehr  
bekömmliche Bienen als Kräftiger geleistet, als im Infolge eines  
nervösen Magenleidens allerlei Unpässlichkeiten, wie allgemeine  
Anorexie, Schwindelanfälle, Abfeilung und dergleichen zu  
ertragen hatte, wodurch ich immer müde war und kleinere Schwere  
in den Gliedern verspürte. Jetzt ist durch Bienen meine frühere  
Vitalität, Lebenslust und Energie zurückgekehrt und das Leben  
wird sich mir in rosigem Licht zeigen lassen. Dank! Von  
Hudolf Eichhorn in Eberfeld, Nordböhmen, A. L. Unterdruck  
beschriftet: 1. 2. 14. Dr. Keller, Rgl. Votaz. Bienen das Bienen  
mehrere Wochen ausstehend. 1913. In Apotheken, Drogerien, Leuch

# Dr. Weinreich's Mottenäther

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich“.

## Diamantine

mit Sparfieb,  
ist die beste und sparsamste Schuhcreme.  
Fabrikant: Rud. Starke, Welle i. S.

## Gewerbe-Ausstellung Gießen.

### Festhalle KONZERT

angeführt von der allzumein  
beliebten Kapelle Zirn.

Neu engagiert:  
Alt-Hessen NIERSES DUO

Strong dezentes Familien-Programm, sowie die  
beliebte Stimmungs-Kapelle. (7221D)

## Gewerbe-Ausstellung Gießen

### Festhalle

Täglich Auftreten des Herrn Pesch Harlo.  
Reichhaltige Speisekarte. Dinner und Souper in allen Preislagen.  
Alt-Hessen, größte Schwundwürdigkeit der Ausstellung  
Gegen Lösung einer Biermarke, die in Zahlung  
genommen wird, freier Eintritt. (7841D)

Um gelegentlichen Zuspruch bittet Kemper & Co.

## Schallplatten-Abonnement!

Geht! Vor! In! Sprachschulung!  
besten! Unbegrenzte Abwechslung  
Pfeiffer! Umsonst! Preis! gratis!  
Karl Berthel, Berlin 24, Nordring 11

Braunfels a. d. Lahn Pension und Erholungsheim  
SILVANA. Erlic Heier.  
Prof. 450-650. 4. Jan. n. Verein. von Mühlbach, Tel. 54

Anlässlich der beiden diesjährigen hiesigen großen Kunstausstellungen an welchen ich in ganz hervorragender Weise mit folgenden Arbeiten beteiligt bin:

Musiksalon für Seine Königliche Hoheit den Großherzog  
Möbelausstattung des Marmorbades und Ruheraum für  
Seine Königliche Hoheit den Großherzog  
Innenausstattung des Modepavillons  
Complete Wohn-Etage im Hause Olbrichweg Nr. 8

habe ich in meinen gänzlich neu hergerichteten ständigen Ausstellungshäusern  
Elisabethenstrasse 34, Zimmerstrasse 2 und 4 eine

# große Sonderausstellung für WOHNUNGSKUNST

arrangiert.

Diese meine Ausstellung ist das Zeugnis eines langjährigen, sorgfältigen Studiums und künstlerischen Verständnisses für geschmackvolle und einheitliche Innenräume, die den Stempel der Durchgeistigung und Veredelung bis ins kleinste Detail tragen. Sie ist daher wie so leicht keine andere geeignet dem Besucher und Interessenten eine Fülle von Anregungen für sein neues Heim zu geben, umso mehr als sich diese eingehende Durcharbeitung selbst auf die einfachsten Räume erstreckt. Damit folgt meine Ausstellung dem Geiste und der Aufgabe, die sich die Kunstausstellung gestellt hat, zu zeigen, dass es eine der vornehmsten Aufgaben sein kann, vollendeten Geschmack mit mäßigen Preisen zu verbinden.

Kataloge gratis und franko.

## LUDWIG ALTER

Hofmöbelfabrik DARMSTADT Hofmöbelfabrik  
Hoflief. Sr. Kgl. Hoh. des Grossherzogs von Hessen u. Sr. Majestät des Kaisers von Russland

### Gießener Freilichtbühne

Gegründet 1909

Freitag, den 26. Juni 1914, Anfang 6 Uhr nachmittags:

## Eröffnungsvorstellung Die versunkene Glocke

Ein deutsches Märchendrama von Gerhart Hauptmann

Preise der Plätze

Numerierter Sitzplatz . . . . . Mark 2.00  
Unnumerierter Sitzplatz . . . . . Mark 1.50  
Stehplatz Mark 0.75 Schülerkarten Mark 0.50

Im Abonnement verringert sich der Preis der Sitzplätze um M. 0.50

Der Verkauf der Abonnements, sowie der Vorverkauf der Einzelkarten findet in der Challier'schen Musikalienhandlung, Neuenweg Nummer 9, statt.

Für die Freilichtbühne:  
Dr. Bernbeck.

7226D

### 25% Rabatt

auf  
garn. Hüte und Hutformen

1 Serie Hutformen statt Mk. 4.75, 3.25, 1.75  
jetzt Mk. 3.50, 2.50, 1.30

Echte Panamahüte  
zu außergewöhnlich billigen Preisen

F. Mandler, Spezial-Putzsalon

Größer Steinweg 15 part. 6513



### Wenn Vögel sprechen!

könnten, so würden sie nur das sachgemäß zusammengestellte „Khet-Vogelfutter“ verlangen aus der

Medicinal-Drogerie z. Kreuzplatz

Kreuzplatz Nr. 9 721a Fernsprecher 706  
Dortselbst fachmännische Beratung f. Vogelpflege.

Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die  
Kolonien, Landesverband Hessen, Abt. Giessen  
Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft  
Abteilung Giessen

### Wohltätigkeits-Vorstellung

am Sonnabend, den 20. Juni 1914, abends pünktlich 7 Uhr  
und am Sonntag, den 21. Juni 1914, nachmittags pünktlich  
4 Uhr im hiesigen Stadttheater.

## Engel in der Kunst

Darstellungen von Engeln in lebenden Bildern nach Werken alter Meister.  
In Szene gesetzt von Fräulein Spielberg, unter künstlerischer Leitung von  
Fräulein von Bojanowski und Fräulein Reineck aus Weimar, verbunden mit

### musikalischen Vorträgen

unter Leitung des Herrn Prof. G. Trautmann, Grossh. Univ.-Musikdirektor.  
Den Prolog hat Fr. Lulu Wilson zu sprechen freundl. übernommen.  
Die lebenden Bilder werden von Gießener Damen u. Kindern gestellt.

Für die musikalischen Vorträge haben die Mitwirkung freundlichst übernommen:  
Frau W. Klingspor (Gesang), Frau Cl. Nebelung-Knapp (Klavier),  
Frau M. Schudt (Gesang), Frau H. Spöhr (Violine), Herr O. Görlich (Orgel),  
Herr B. Hermann (Violoncell), Herr Prof. Walther (Viola), sowie Mitglieder  
des akademischen Gesangsvereins.

Ein Teil des Reinertrags fließt der Sammlung des Roten Kreuzes zu.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet bei Herrn E. Challier, Giessen,  
Neuenweg 9, statt.

Preise der Plätze: Für die Vorstellung am Sonnabend: Mk. 5.—,  
Mk. 4.—, Mk. 3.—, Mk. 2.—, Mk. 1.— und für  
die Sonntagsvorstellung: Mk. 3.50, Mk. 3.—, Mk. 2.25, Mk. 1.50, Mk. —.75.  
Öffnung der Theaterkasse 1/2 Stunde vor Beginn. 6886D

Während der Pause und nach Schluss der Sonnabendvorstellung  
gesell. Zusammensein mit Konzert im Stadttheater.

Freitag, 19. Juni, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Steins Garten:

Öffentlicher Vortrag 7198D  
Dr. Johannes Hoving (New York)  
„Zur russischen Frage“.

Eintritt 20 Wcnnia. 7198D Mitglieder 10 Wcnnia.  
Beraufaltet vom Alldeutschen Verband.

Neue  
holl. Vollheringe  
Matjes-Gränge  
Italienische Kartoffeln  
empfiehlt 7049

J. M. Schulhof  
Marktstr. 14. Tel. 116

### Zuckersombinierte Haarkur

enthält 3 verschied. sich auf  
einander ergänzende Mittel.  
Das erste reinigt, das zweite  
belebt, das dritte ernährt und  
stärkt den Haarboden. Nur so  
ist es möglich, alle schädlichen  
Einflüsse zu beheben und  
neues, gelundes Haar zu er-  
halten. Keine Hausschuppen  
und kein Haarausfall mehr,  
kein Kopfschmerz, kein vorzeit-  
liches Ergrauen u. kein Brechen  
und Splitten der Haare, son-  
dern volles, üppiges, feiden-  
weich glänzendes u. gelundes  
Haar. 1000-fach erprobt, ärzt-  
lich warm empfohlen. Preis  
der kompletten Kur M. 2.00.  
Schreibling, Hof, Frankfurt, a. M.,  
Carl Zeibel, Otto Schaal u.  
W. Kibinzer, Drogerien.  
(4839-1)

Unkenntnis ist die  
Quelle des Leidens.

### Nährsalz-Malz

ist ein wirksames Nähr-  
präparat, bestehend aus  
Malzextrakt und Pflanzen-  
Nährsalzen. Dose 80 Pfg  
und Mk. 1.50.

### Ovolecithin-Malz

ein trockenes Malzpräparat  
mit einem hohen Zusatz  
v. Lecithin, eine gediegene  
Nerven-Nahrung.  
Dose Mk. 1.00.

### Eisen-Milch

Präparat „Purose“  
zur bequemen Herstellung  
v. Eisen-Milch. Von allen

### Bleichsüchtigen

wird dieses Erzeugnis mit  
Freuden begrüßt, denn es  
rinnert weder den Magen  
noch die Zähne.  
Eine Dose Mk. 2.25.

### Reformhaus

Kreuzplatz 5. 7224

### Schirme

werden repariert,  
sow. neu überzogen  
schnell und billig.



### Zur Saison

empfehle mein groß. Lager in

### Sensen

spez. das ersk. beliebte Fabrikat  
„Sonne-Sense“  
Sensenwürfe, Sichel,  
Wetzsteine, Schlotten-  
fässer, Streu- u. Heu-  
gabeln in bewährten  
Qualitäten 7105a

### Edg. Borrmann

Tel. 165 - Eisenhandlung - Neustadt II  
Landwirtsch. Maschinen und Geräte.

## Möbel!

Wohnungs-Einrichtungen  
in guter, gediegener Arbeit  
u. großer Auswahl zu wirk-  
lich billigen Preisen.

Möbel-Ing. Dyman  
magazin  
Gießen: Seltersweg 89  
Telephon 731 15630

### Schmiedewerkstätte und Wagenbauerei

Hch. Lindenstrub, Tiefenweg  
Unveränderter Betrieb  
betrieb mit. Zusicherung  
sorgfältiger und pünkt-  
licher, fachmännisch alt  
bewährter Ausföhrung.  
Gut. Beauftragungen werden  
frdl. erbeten. 64816

Empfehle 6323a  
Hack-Maschinen  
äußerst preiswert  
Ludg. Kröll, Plockstr.

### Neue Damenverein Gabelberger

Mittwoch, 17. Juni 1914,  
abends 9 Uhr:

### Vereinsabend

im Café Metropol 7200D